

# **Bericht über meinen Freiwilligendienst**

nach einem Monat

**Name:** Hannah R.

**Name des Projekts und der Partnerorganisation:** IVS GB, Corbenic Camphill Community

**Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis):** 2017-2018

## **1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?**

Ich hatte den Wunsch, nach der Schule etwas tun, bei dem ich einerseits was lerne, andererseits nicht unter dem Druck stehe, welchen ich aus der Schule kenne. Ein Freiwilligendienst hörte sich für mich dementsprechend gut an. Ins Ausland wollte ich um der Ferne willen. Der Ort an sich war mir eigentlich am Ende gar nicht mehr so wichtig, er sollte sich nur außerhalb meiner Bequemlichkeitszone, also Deutschland, befinden.

Ich hatte vorher nur einen ungefähren Plan von dem, was Camphill und Anthroposophie bedeutet, aber die Idee von einer Gemeinschaft wie hier, in der alle Menschen so respektiert und miteinbezogen werden, wie sie sind, hat mich auf jeden Fall überzeugt. Zudem wollte ich mit Erwachsenen zusammen leben. Nicht zuletzt habe ich mich für Corbenic aufgrund der ruhigen, ländlichen Gegend entschieden.

## **2. Welche Vorbereitung hast du durch deine Entsendeorganisation erhalten? Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Hast du Vorschläge zur Verbesserung der Vorbereitung durch den SCI?**

Ich war mit dem SCI auf einem Info- und einem Vorbereitungsseminar. Ersteres hat mich sehr überzeugt, letzteres war für mich eine mehr als ausreichende Vorbereitung. Ich habe viel gelernt und fand es schade, dass es vorbei ging. Ich habe keinerlei Vorschläge zur Verbesserung.

## **3. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?**

Wie kann ich Corbenic beschreiben? Ich fange am besten bei den „Häusern“ an: Die BewohnerInnen leben in sieben Wohngemeinschaften, die unterschiedlich groß sind. Ich lebe in Mullach und somit im kleinsten „Haus“, vielmehr ist es eine große Wohnung (mit einem wunderschönen Blick auf die Anfänge der Highlands). Hier wohnen vier Residents und vier Co-Worker (=Freiwillige). Wir acht sind also über eine mehr oder weniger längere Zeit eine konstant bleibende Gruppe. Zwar habe ich auch Kontakt zu anderen BewohnerInnen in Corbenic –zum Beispiel in den Workshops oder auf Ausflügen, jedoch würde ich sagen, dass ich die Menschen in Mullach mit am besten bisher kenne.

Der Anteil der Co-Worker hier ist sehr hoch. Die meisten sind zwischen 18 und 30 Jahre alt. Es gibt einige mit einem sozialpädagogischem Hintergrund, jedoch ebenso einige, die vorher mit Sozialer Arbeit oder Ähnlichem wenig bis gar nichts zu tun hatten (wie ich). Dies spielt hier aber keine Rolle, - alle haben als Co-Worker dieselben Aufgaben, Rechte und Pflichten.

In den ersten Tagen wurde ich zusammen mit meiner Zimmernachbarin Mailin (mit der ich mich

glücklicherweise sehr gut verstehe) „eingearbeitet“. Ich glaube es waren um die 5 Tage, in denen wir „geshadowed“ haben, also vom Aufstehen bis zum Zubettgehen mit dabei waren und alles uns sehr gut erklärt wurde. Ich lerne jeden Tag immer noch neue Dinge, jedoch hat sich in den letzten fünf Wochen eine Routine entwickelt, sodass Dinge, die mir vorher etwas suspekt vorkamen, jetzt für mich selbstverständlich geworden sind.

Wenn ich morgens eingeteilt bin, dann wecke ich zwei der Residents und helfe ihnen beim Duschen/Baden und Anziehen. Zusätzlich gebe ich ihnen –wenn nötig - ihre Medikamente. Um acht Uhr setzen sich alle dann für den Morning Circle zusammen (d.h. 5 Minuten in Ruhe gemeinsam dazusitzen), auf den dann das Frühstück folgt. Nach dem Abwasch machen sich dann alle für die Workshops fertig.

Wenn ich abends eingeteilt bin, bereite ich mit den anderen das Abendessen vor. Nach dem Abwasch gehen dann je nach Wochentag und Lust und Laune die Residents alleine oder mit den Co-Workern zu den „Evening Activities“ (Dienstag ist z.B. die „Discussion Group“, Mittwoch „Gospel Studies“ und Donnerstag „Singing/Dancing“). Nach dem Tee um 20 Uhr bin ich dann wieder mit zwei der Residents zusammen, und helfe ihnen mehr oder weniger beim Zubettgehen. Von 9.30 bis 12.30 gehen alle in einen der vielen Morning-Workshops. Für mich heißt das zum Beispiel Arbeit auf der Farm, zusammen mit dem Farmer Archie und vier bis fünf Residents. Dann werden die Tiere gefüttert, Ställe ausgemistet und das erledigt, was auf einer Farm eben so anfällt. Um 11 Uhr gibt es dann Teabreak mit frischgebackenen Brötchen aus der Bäckerei.

Danach kehren alle für das Mittagessen, den Abwasch und eine kurze Pause in ihre Häuser zurück. Um halb drei geht es dann weiter mit den Afternoon-Workshops, in meinem Fall ist das die Bäckerei. Dort backen wir (natürlich, was auch sonst?) Kekse und Kuchen. Auch in diesem Workshop ist eine Teepause vorgesehen. Dazu kommen immer ein bis zwei Leute aus den anderen Workshops zu uns, um sich Kekse und Kuchen abzuholen. Wir, das Bäckerei-Team, essen allerdings Obst...

In Corbenic leben so viele verschiedene Menschen, die aufeinander sehr viel Rücksicht nehmen. Auf jede/n wird geachtet, jede/r hat entsprechend ihrer/seiner Fähigkeiten und Bedürfnisse eine Rolle. Das fängt klein an,- beispielsweise das Sprechen des Gebets beim „Morning Circle“, das Schieben der Schubkarre in der Farm oder das Bringen der Brote von der Bäckerei zu den verschiedenen Häusern. Archie, der Farmer, meinte zu mir eines Tages: „Die Idee ist, dass den Residents die Farm gehört, und du und ich einfach nur dabei sind und wenn nötig, sagen, was getan werden muss.“ So sieht es nicht nur auf der Farm aus, sondern überall scheint dies das Prinzip zu sein. Dadurch habe ich den Eindruck –und hoffe sehr, dass dieser auch der Realität entspricht, dass ein starkes Miteinander entsteht und die Residents, aber auch die Co-Worker sich in welcher Weise auch immer weiterentwickeln können.

#### **4. Waren die Informationen zu deinem Projekt, die du vor Beginn deines Freiwilligendienstes bekommen hast, ausreichend? Was hat gefehlt?**

Ich wurde auf jeden Fall ausreichend über mein Projekt informiert und habe bisher nicht das Gefühl gehabt, dass irgendetwas wichtiges gefehlt hätte.

#### **5. Hat es durch deine Partnerorganisation noch eine Vorbereitung im Gastland gegeben? Was habt ihr gemacht? Waren weitere internationale oder lokale Freiwillige mit dabei?**

Nein, durch meine Partnerorganisation hat es keine Vorbereitung gegeben, welche ich aber auch

nicht als notwendig empfunden habe.

## **6. Hast du bereits Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner in der Partnerorganisation und/oder in deinem Projekt?**

Ja, ich habe eine/n AnsprechpartnerIn sowohl in der Partnerorganisation, als auch im Projekt. Mit dem von IVS GB hatte ich aber bisher noch keinen Kontakt (welcher mir aber auch nicht fehlt). Meine Ansprechpartnerin in Corbenic kenne ich zwar persönlich, habe sie aber auch noch nicht aufgrund von Problemen oder Ähnlichem kontaktiert. Ich weiß aber, dass ich bei beiden jederzeit um Hilfe fragen kann, und das gibt mir natürlich auch dann Sicherheit, wenn ich gerade kein akutes Problem habe.

## **7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?**

Ja, ich habe eine Mentorin in Deutschland, die ich glücklicherweise sowohl vom Info-, als auch vom Vorbereitungsseminar kenne. Ich habe bis jetzt keinen ausführlichen Kontakt zu ihr gehabt, aber dadurch dass sie sehr nett ist, würde ich mich auf jeden Fall bei ihr melden, wenn ich einen Rat bräuchte.

## **8. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?**

Beides würde ich mehr als ausreichend bezeichnen. Corbenic achtet beispielsweise sehr auf die Herkunft der Lebensmittel, insofern ist die Essensqualität sehr gut. Auch muss ich nie Angst haben, hungrig ins Bett zu gehen, denn Essen gibt es hier mehr als genug (was eben auch dazu führt, dass viele hier an Gewicht zunehmen...). Ich teile mir zwar ein Zimmer, allerdings empfinde ich das überhaupt nicht als Manko, sondern eher als Vorteil (was aber natürlich von ZimmernachbarIn zu ZimmernachbarIn unterschiedlich sein kann). Die Community liegt ziemlich auf dem Land, die nächstgrößte Stadt ist Dunkeld mit ungefähr 1000 Einwohnern. Von dort kommt man aber sehr gut in die nähere oder auch entferntere Umgebung. Auch ist es selten ein Problem, nach Dunkeld gefahren zu werden oder eben von dort abgeholt zu werden.

## **9. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?**

Nein, Personen außerhalb von Corbenic habe ich leider noch nicht kennengelernt. Dies wäre aber möglich, zum Beispiel gibt es Mittwochs eine Fußballgruppe, in der auch Leute aus der näheren Umgebung mitspielen. Die Co-Worker organisieren manchmal unter sich abends Treffen oder Feten, und dies bietet für mich die Abwechslung, die dem Treffen von Freunden sehr nahe kommt.

Mein Zimmer gilt zwar als mein Rückzugsort, jedoch alles außerhalb dieses Raumes ist für meine MitbewohnerInnen eben auch offen. Wenn ich also wirklich eine kürzere Pause brauche, dann verbringe ich diese in meinem Zimmer. Wenn ich mehr Zeit habe, dann gehe ich auch gerne in der Umgebung spazieren.

**10. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Kannst du einen Sprachkurs besuchen? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?**

Die Verständigung in Englisch klappt sehr gut. Die meisten Co-Worker kommen nicht aus Großbritannien, was es für mich einfacher macht. Ich hätte auch die Möglichkeit, einen kostenlosen Sprachkurs zu benutzen, jedoch habe ich mich vorerst dagegen entschieden. Im Haus oder auch in den Workshops wird Englisch gesprochen, doch ich spreche auch oft Deutsch, beispielsweise mit Mailin oder anderen Co-Workern aus einer deutschsprachigen Umgebung (aber nur, wenn keiner dabei ist, der Deutsch nicht versteht).

**11. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?**

Ich habe darüber nachgedacht, in meiner Freizeit oder an meinen freien Tagen nach einem Sport in Dunkeld Ausschau zu halten, da dieser mir hier etwas fehlt. Sonst möchte ich vor allem die Menschen hier besser kennenzulernen, da ich manche Namen immer noch nicht richtig zuordnen kann.

Und ich habe vor, mich unbedingt über Anthroposophie und Camphill zu belesen,- ich finde das unheimlich spannend und fühle mich auch in gewisser Weise dem verpflichtet.

**12. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?**

Ich fühle mich in der Rolle der Freiwilligen sehr wohl, da ich den Eindruck habe, wirklich gebraucht zu werden und es bisher nie vorgekommen ist, dass ich mich unterfordert gefühlt habe. Mittlerweile hat sich für mich eine Art Routine entwickelt, sodass ich vieles tun kann, ohne viel um Rat zu fragen. Trotzdem würde immer jemand da sein, den ich um Hilfe bitten könnte.